

Konzeption

Familienzentrum und Kita Himmelsstürmer



Konzeption Familienzentrum und Kita Himmelsstürmer

1. Rahmenkonzeption für alle Kindertagesstätten der VIVA Stiftung	2
1.1 VIVA Stiftung gGmbH	2
1.2 Rahmenkonzeption/Einrichtungskonzeption.....	2
1.3 Was alle unsere VIVA Kitas ausmacht	2
1.4 Rechtliches	4
1.5 Kontakt	4
2. Unsere Einrichtung.....	5
2.1 Anmeldung.....	6
2.2 Betreuungszeiten.....	6
2.3 Ferien- und Fortbildungszeiten.....	7
2.4 Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan	7
2.5 Sprachkita.....	8
2.6 Multiprofessionelles Team.....	8
3. Familienzentrum	9
4. Hort Himmelsstürmer und Ganztags Hupfeldschule	9
5. Unser Bild vom Kind	10
5.1 Ein Kind will wachsen (Eingewöhnung und Übergänge).....	11
5.2 Ein Kind will willkommen sein.....	13
5.3 Ein Kind will spielen	14
5.4 Ein Kind will sich bewegen	17
5.5 Ein Kind will gesund aufwachsen (Ernährung, Zahngesundheit)	18
5.6 Ein Kind will in Beziehung treten (pädagogische Vielfalt und Bezugspersonen)	19
5.7 Ein Kind will Kultur erfahren (Feste, Feiern, Religion).....	20
5.8 Ein Kind will kommunizieren (Sprachentwicklung/Literacy).....	21
5.9. Ein Kind will partizipieren	22
5.10 Ein Kind will lernen und forschen	24
5.11 Ein Kind will gestalten	25
5.12 Ein Kind will sicher sein.....	27
6. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.....	27
7. Qualitätssicherung	29
8. Beschwerdekultur	30

1. Rahmenkonzeption für alle Kindertagesstätten der VIVA Stiftung

1.1 VIVA Stiftung gGmbH

Wir, die VIVA Stiftung gGmbH, sind als soziale Organisation in den Bereichen Kindertagesstätten, Jugendhilfe, Inklusion und Teilhabe, Beratung und Bildung aktiv. Als Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband sind wir Partner von vielen öffentlichen Institutionen, privaten Initiativen, Unternehmen und anderen Trägern der Sozialwirtschaft.

VIVA Stiftung gGmbH

Treppenstraße 4

34117 Kassel

Tel: 0561/81644 0

Fax: 0561/81644 70

1.2 Rahmenkonzeption/Einrichtungskonzeption

Diese Rahmenkonzeption beschreibt Werte und Aspekte, die für alle Kindertagesstätten der VIVA Stiftung gelten. Sie dienen sowohl den Mitarbeitenden als auch den Erziehungsberechtigten, der Kinder, die wir betreuen und bilden, als Leitfaden und Orientierung.

Jede Kita hat auf die Rahmenkonzeption basierend ihre eigene Einrichtungskonzeption entwickelt. Die jeweiligen Einrichtungskonzeptionen richten sich nach den Bedürfnissen und Gegebenheiten vor Ort.

1.3 Was alle unsere VIVA Kitas ausmacht

Kinderrechte

Wir orientieren unser pädagogisches Handeln an den Kinderrechten der UN-Kinderrechtskonvention. Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeit, deren Würde den gleichen Stellenwert wie die eines Erwachsenen hat. Kinder haben Rechte. Wir unterstützen unsere Kinder dabei, diese zu kennen und sie einzufordern. In den Kita-Teams sind wir fortlaufend darüber im

Austausch, wie die Kinderrechte wie z.B. Partizipation und Mitbestimmung Teil des pädagogischen Alltags werden können und wir unsere Kinder darin stärken können, ihre Welt - ihre Kita - aktiv mitzugestalten.

Vielfalt

Die VIVA Stiftung hat die Charta der Vielfalt unterzeichnet und pflegt die Gleichbehandlung aller Kinder, Erziehungsberechtigten sowie der Mitarbeitenden unabhängig von Nationalität, ethnischer Zugehörigkeit, sozialer Stellung und sexueller Orientierung.

Unsere Grundhaltung ist von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung geprägt.

Familie

Wir sehen unseren pädagogischen Auftrag als familienergänzend. Familie ist für uns jede exklusive Solidargemeinschaft zwischen zwei oder mehr Personen, die auf relative Dauer ausgerichtet ist.

Integration

Für uns ist es eine Bereicherung Kinder mit und ohne Beeinträchtigung gemeinsam zu begleiten und zu fördern. Eine gelungene Integration bedeutet für uns, dass wir allen Kindern gleichermaßen die Möglichkeit geben, am Alltag und der Gesellschaft teilzuhaben. Deshalb begleitet eine integrative Maßnahme das Kind immer gemeinsam mit seiner Familie, um Ressourcen zu entdecken, dass Kinder unabhängig von ihren Besonderheiten und Begrenzungen gemeinsam aufwachsen, lernen und die Welt entdecken können.

Nachhaltigkeit

Wir arbeiten beständig daran, unsere Kitas nachhaltiger zu gestalten. So stellen wir unsere Mittagsverpflegung langfristig auf Bio um, machen Projekte zum Thema Natur und Umwelt, feiern plastikgeschirrfreie Feste, rüsten in Sachen Energieeffizienz nach und viel mehr.

Multiprofessionelle Teams

Wir arbeiten in verschiedenen familienfreundlichen Arbeitszeitmodellen in multiprofessionellen Teams. Zudem bilden wir aus und übernehmen unsere Auszubildenden gern.

1.4 Rechtliches

Die geltenden Regelungen für die Inanspruchnahme von Angeboten der Kindertagesbetreuung in Einrichtungen der VIVA Stiftung gGmbH sind der jeweils gültigen Fassung der Satzung zu entnehmen.

1.5 Kontakt***Fachbereichsleitung Kindertagesstätten***

Sandra Hartwigsen

Tel: 0561/816 44 435

E-Mail: sandra.hartwigsen@viva-stiftung.de

Bei Belangen bezüglich Finanzen

Melanie Meilinger

Tel: 0561/816 44 412

E-Mail: melanie.meilinger@viva-stiftung.de

2. Unsere Einrichtung

Familienzentrum und Kita Himmelsstürmer

Wehlheider Straße 8

34121 Kassel

Tel: 0561/26 7 23

E-Mail: kita.himmelsstuermer@viva-stiftung.de

Leitung: Alexander Grede

Stellvertretende Leitung: Angelique Lambach

Das Familienzentrum und Kita Himmelsstürmer befindet sich im Stadtteil Wehlheiden, zentral aber sehr ruhig gelegenen zwischen Kohlenstraße, Schönfelder Straße und Sternbergstraße, angrenzend an einen Park. Während im Hauptgebäude das Familienzentrum, die Krippengruppe (U3) und zwei integrative Kindergartengruppen untergebracht sind, sowie im Pavillongebäude zwei altersübergreifende Gruppen, befindet sich am Standort Hupfeldschule die Hortgruppe Himmelsstürmer. Der Stadtteil Wehlheiden ist von kultureller Vielfalt geprägt, die sich in unserer Einrichtung widerspiegelt. Insgesamt können in unserer Einrichtung bis zu 127 Kinder im Alter von 9 Monaten bis zum Ende der Grundschule betreut werden.

Folgende Betreuungsbereiche sind in der Einrichtung vertreten:

- eine Krippengruppe/U3 (9 Monate bis drei Jahre)
- zwei altersübergreifende Gruppe (2 Jahre bis Schuleintritt)
- zwei integrative Kita-Gruppen (3 Jahre bis Schuleintritt)
- eine Hortgruppe (Schuleintritt bis Beendigung der Grundschulzeit)

Unsere Einrichtung ist umgeben von einem großzügigen Außengelände mit einem barrierefreien Sandkasten mit Sonnenschutz und einer Matschanlage (Wasserpumpe mit festem Wasseranschluss), Klettergerüst, Rutsche, Schaukeln, weiteren Spielgeräten, Außenfahrzeugen, extra abgetrennter U3-Außenbereich mit kleinem Sandkasten und altersentsprechender Rutsche und einem großen Baumbestand. Eine Kräuterspirale, ein Himbeerspalier, ein Hochbeet

und etliche Obstgehölze bieten erste Erfahrungen mit dem Thema „Gärtnern“. Zusätzlich nutzen wir den öffentlichen Spielplatz neben unserer Einrichtung. Die Hortgruppe nutzt schulische Räumlichkeiten und arbeitet als ein Partner des „Pakt für den Nachmittag“ im Ganztags der Hupfeldschule mit.

Die einzelnen Gruppen verteilen sich im

- Haupthaus mit Bewegungsraum, großer Cafeteria und Familienzentrum
- Pavillon
- Hort Himmelsstürmer an der Hupfeldschule

2.1 Anmeldung

Ihr Kind melden Sie bitte ausschließlich über das städtische Portal „Kinderbetreuung Kassel“ unter www.kibeka.kassel.de an. Eine Besichtigung unserer Einrichtung ist nach Absprache möglich.

2.2 Betreuungszeiten

Wir bieten folgende Betreuungsmöglichkeiten an:

Krippe	Montag-Donnerstag	08:00 – 16:30 Uhr
	Freitag	08:00 – 14:00 Uhr
Halbtagsplatz (ohne Essen)	Montag-Freitag	08:00 – 12:00 Uhr
Dreivierteltagsplatz	Montag-Freitag	08:00 – 14:00 Uhr
Ganztagsplatz	Montag-Donnerstag	08:00 – 16:30 Uhr
	Freitag	08:00 – 14:00 Uhr
Hort II		11:30 – 17:00 Uhr
	In den Ferien	08:00 – 17:00 Uhr
Frühdienst (nach Bedarf für Berufstätige)	täglich	07:00 – 08:00 Uhr
Spätdienst (nach Bedarf für Berufstätige)	Montag-Donnerstag	16:30 – 17:00 Uhr
	Freitag	14:00 – 17:00 Uhr

Um Ihrem Kind das nach Hause gehen zu erleichtern, bitten wir Sie in der Abholzeit $\frac{1}{4}$ Std. früher da zu sein, um Ihr Kind in Ruhe anziehen zu können, Fragen zu klären und dem Personal

einen pünktlichen Dienstschluss zu ermöglichen. Bei wiederholtem zu spätem Abholen wird eine Gebühr von 10 € pro angefangener halber Stunde erhoben.

2.3 Ferien- und Fortbildungszeiten

Unsere Ferienschlusszeiten umfassen vier Wochen im Jahr, die sich wie folgt aufteilen:

Sommerferien	Drei Wochen in den hessischen Schulferien (immer im Wechsel die ersten drei Wochen und die letzten drei Wochen)
Weihnachtsferien	ca. eine Woche (je nach Fall der Feiertage)

In den Sommerferien wird im Wechsel ein Notdienst für berufstätige Familien mit der Einrichtung „Kita Nils Holgersson“ angeboten (Voraussetzung hierfür ist ein Nachweis des Arbeitgebers, dass den Familien während der Schließzeit der Einrichtung, kein Urlaub gewährt wird und dass das Kind zu einem anderen festgelegten Zeitpunkt die Ferienzeit nachholt). Weiterhin wird im Vorfeld ein Schnuppertag in der Kita Nils Holgersson durchgeführt.

U3 Kinder sind in der Regel von dieser Möglichkeit ausgenommen.

Unserem Fachkräftepersonal stehen im Kalenderjahr 5 Fortbildungstage zur Verfügung. In dieser Zeit bleibt unsere Einrichtung geschlossen.

2.4 Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan

Wir arbeiten nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan „Bildung von Anfang an“. Bewegung, entdeckendes Lernen sowie Sprache sind die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit. Um den Bildungs- und Erziehungsplan umzusetzen arbeiten wir eng mit der Grundschule zusammen, um vorschulische und schulische Bildung miteinander zu verzahnen. Wir streben die bestmögliche individuelle Förderung der uns anvertrauten Kinder an mit dem Ziel einer individuellen und intensiven Förderung.

2.5 Sprachkita

Unsere Einrichtung nimmt am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Mit diesem Programm fördert das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend seit 2016 die sprachliche Bildung als Teil der Qualitätsentwicklung in der Kindertagesbetreuung. Das Bundesprogramm richtet sich vorwiegend an Kitas, die von einem überdurchschnittlich hohen Anteil von Kindern mit sprachlichem Förderbedarf besucht werden. Das Programm verbindet vier inhaltliche Schwerpunkte:

- Alltagsintegrierte sprachliche Bildung
- Inklusive Pädagogik
- Zusammenarbeit mit Familien
- Digitale Medien

Das Bundesprogramm stellt der Familienzentrum und Kita Himmelsstürmer eine zusätzliche Fachkraft zur Verfügung, welche im Tandem mit der Einrichtungsleitung an Konzepten für die Umsetzung der inhaltlichen Schwerpunkte arbeitet. Diese werden durch die zusätzliche Fachkraft exemplarisch in die Kita-Teams getragen.¹

2.6 Multiprofessionelles Team

Wir sind ein multiprofessionelles Team bestehend aus:

- Kitaleitung
- Stellvertretende Kitaleitung
- Stellvertretende Kitaleitung/Bereich Hort
- Familienzentrumskordinatorin
- Zusätzliche Fachkraft für das Bundesprogramm Sprachkita
- Kindheitspädagog*innen
- Sozialpädagog*innen
- Erzieher*innen
- Kitahelfer*innen
- Hauswirtschafter*innen
- Hauswirtschaftshelfer*innen
- Hausmeister*innen
- Reinigungskräften
- Sozialassistent*innen
- Berufspraktikant*innen

¹ Mehr zur Sprachkita erfahren Sie im Anhang

- PiAs – „Praxis in Ausbildung“,
- Praktikant*innen im Bundesfreiwilligendienst
- FSJler*innen
- Student*innen sozialpädagogischer Studiengänge
- div. andere Praktikant*innen und „Arbeitsgelegenheiten“
- ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen

3. Familienzentrum

Das Familienzentrum und Kita Himmelsstürmer versteht sich mit seinen vielfältigen Angeboten als Ort der generationsübergreifenden Begegnung von Menschen des Stadtteils und als Schnittstelle und Vermittlerposition von Kooperationen und Information. Neben den Regelangeboten der Kinderbetreuung finden in unseren Räumlichkeiten sowohl Bewegungs- und Kreativkurse, als auch Angebote der Bildung, Beratung, Information, Prävention, Integration und Alltagsunterstützung statt. Durch die räumliche und konzeptionelle Nähe zwischen pädagogischem Team der Kita und Familienzentrum können Synergieeffekte genutzt werden. Um den bekannten und sich neu ergebenden Bedarfs- und Lebenslagen der Bewohner*innen des Stadtteils zu entsprechen, richten sich die Angebote an verschiedene Altersgruppen, sind kultursensibel, vorurteilsbewusst und von einer wertschätzenden und offenen Haltung geprägt.

4. Hort Himmelsstürmer und Ganztags Hupfeldschule

In unserer Hortgruppe Himmelsstürmer betreuen zwei Erzieher*innen und eine Erzieherin in Ausbildung 25 Kinder im Alter von 6-10 Jahren. Unsere Räumlichkeiten befinden sich im Gebäude der ehemaligen Astrid-Lindgren-Schule, die an die Hupfeldschule angrenzt. Gemeinsam

mit den Kolleg*innen des Hortes der Hupfeldschule sind wir im Pakt für den Nachmittag involviert.² und arbeiten eng mit den Mitarbeitenden des Hortes der Hupfeldschule, der Hupfeldschule und des Moduls 1³ zusammen. In der Zeit von 11.40 - 14.30 können alle Kinder, die im Ganztagsprogramm angemeldet sind, alle zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten nutzen und in der Mensa bis 13.45 Mittag essen. Zusätzlich werden in dieser Zeit unterschiedliche AGs angeboten.

Nach 14.30 beginnt die Hortzeit und wir betreuen ebenfalls an schulfreien Tagen von 8-17 Uhr. Unsere Schließzeiten sind analog zu den Schließzeiten der Familienzentrum und Kita Himmelsstürmer.

Am Nachmittag bieten wir den Kindern viel Zeit für gemeinsames Spielen, entweder in unseren drei Gruppenräumen oder auf dem Schulhof und im Schulgarten. Zusätzlich besprechen wir zu Beginn der Woche aktuelle Themen, es gibt Kreativangebote (einige in Kooperation mit dem Familienzentrum) und Bewegungsangebote. In den Ferien machen wir Ausflüge und bieten Projekte zu unterschiedlichen Themen an. Bei allem steht die Partizipation der Kinder im Vordergrund. Sie bekommen bei uns die Möglichkeit, offen und frei ihre Meinung zu äußern und im Austausch mit den anderen Kindern zu gemeinsamen Ergebnissen oder Kompromissen zu kommen. Wir legen Wert auf Gruppenaktivitäten, aber auch auf individuelle Förderung. Jedes Kind möchte gesehen und gehört werden, dafür bieten wir einen vertrauensvollen Rahmen.

Die Erziehungspartnerschaft mit den Familien ist uns ein großes Anliegen. Wir feiern gemeinsame Feste und jedes Jahr zum Abschluss eine große Hortparty, bei der unsere Viertklässler verabschiedet werden. Es gibt einmal jährlich einen Familiennachmittag und pro Kind ein Entwicklungsgespräch, bei dem die Kinder aktiv dabei sind.

5. Unser Bild vom Kind

Wir gehen davon aus, dass der neugeborene Mensch als „kompetenter Säugling“ auf die Welt kommt. Das Kind beginnt unmittelbar nach der Geburt aktiv zu sein und sich und seine Umwelt zu erkunden, was es ihm ermöglicht, seine Entwicklungsprozesse zu bewältigen. Unser Ziel ist

² <https://kultusministerium.hessen.de/schulsystem/ganztagsprogramm-des-landes-hessen/pakt-fuer-den-nachmittag>

³ www.hupfeldschule.com

es, das Kind in seiner Entwicklung vollumfänglich zu unterstützen und zu begleiten. In Gemeinschaft mit Fachkräften und Kindern verschiedenen Alters, lernt das Kind über sein Entwicklungsniveau hinaus. (Proximale Entwicklungsstufe). Ko-Konstruktion bedeutet, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet. Lernprozesse werden von Kindern und Fachkräften gemeinsam konstruiert.

So wird den Kindern bewusst, dass ihre Meinung wichtig ist und einen Unterschied macht. Sie gestalten aktiv ihren Alltag und nehmen Einfluss auf Planungs- oder Entscheidungsprozesse, die sie selbst betreffen. (Partizipation). Dadurch erleben sie Wertschätzung und Selbstvertrauen. Der Situationsansatz geht von selbstständigen und selbsttätigen Kindern aus, die sich aktiv mit Themen, Fragestellungen und Problemen auseinandersetzen und Lösungen anstreben.

5.1 Ein Kind will wachsen (Eingewöhnung und Übergänge)

Wir arbeiten angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“, welches in Berlin zur Eingewöhnung von Krippenkindern entwickelt wurde. Das Berliner Eingewöhnungsmodell gliedert sich in sechs verschiedene Phasen:

In der ersten Phase „3 Tage Grundphase“ ist es wichtig, dass:

- das Kind von einer Bezugsperson (Mutter/Vater) in die Kita begleitet wird
- das Kind nur etwa eine halbe Stunde in der Kita bleibt
- sich die Bezugspersonen eher passiv verhalten, das Kind jedoch nicht ignoriert wird und es zu sich kommen lassen, wenn es die Nähe verlangt
- die Bezugsperson für das Kind der „Sichere Hafen“ ist und es die volle Aufmerksamkeit der Bezugspersonen bekommt

In den ersten drei Tagen der Eingewöhnung darf kein Trennungsversuch stattfinden!

In der zweiten Phase „4. Tag Trennungsversuch“ ist wichtig, dass

- das Kind höchstens 30 Minuten von Ihnen getrennt ist
- Wenn die Bezugsperson geht, muss sie sich klar von ihrem Kind verabschieden.

- wenn das Kind weinen sollte und die Bezugserzieherin es nicht trösten kann, wird die Bezugsperson hinzugezogen

Je nachdem, wie sich Ihr Kind an diesem Tag verhält, wird entscheiden, wie lange die Eingewöhnungsphase dauert.

In der dritten Phase „Dauer der Eingewöhnung“ wird entschieden, ob eine Kürzere oder längere Eingewöhnung sinnvoll ist.

Hinweise für eine kürzere Eingewöhnung:

- das Kind versucht selbstständig mit Belastungssituationen fertig zu werden
- das Kind hat wenig Blick- und Körperkontakt mit der Bezugsperson

Hinweise für eine längere Eingewöhnung:

- Häufiger Blick- und Körperkontakt mit der Bezugsperson
- Das Kind hat bei Trennungsversuchen ein starkes verlangen nach der Rückkehr der Bezugsperson

Nach nicht erfolgreichen Trennungsversuchen, muss mit dem nächsten Versuch einige Tage gewartet werden.

In der vierten Phase „Stabilisierungsphase“ ist es wichtig, dass

- Nach einer erfolgreichen Trennungsphase, die Bezugserzieherin mehr und mehr elterliche Aufgaben übernimmt und die Bezugsperson sich etwas zurückhält
- Die Bezugsperson sich weiterhin in der Kita aufhalten, um bei Bedarf wieder in den Raum zu kommen

In der fünften Phase „Schlussphase“ ist es wichtig, dass

- Die Bezugsperson sich nicht mehr in der Kita aufhält, jedoch IMMER erreichbar ist um das Kind in einer besonderen Situation aufzufangen.

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn Ihr Kind die Erzieherin als sichere Basis sieht und sich von ihr trösten lässt (Phase 6)

Während der Eingewöhnung sollte Ihr Kind die Einrichtung höchstens halbtags (bis 12:00) besuchen, da die Eingewöhnung für Ihr Kind sehr anstrengend ist, da es sich auf eine völlig neue Umgebung und fremde Personen einlassen muss.

Während die Eingewöhnung in der Krippengruppe sehr behutsam durchgeführt wird, ist es bei älteren Kindergartenkindern durchaus möglich, Phasen deutlich schneller zu durchlaufen, gerade wenn diese bereits Erfahrung in der Betreuung durch andere Personen, außerhalb der Familie, gemacht haben. Wechselt ein Kind von der U3-Gruppe in die Kindergartengruppe (ab 3 Jahren) führen Erzieher*innen beider Gruppen zusammen ein Übergabegespräch im Beisein der Familien durch. Auch in der Kindergartengruppe wird die Umgewöhnung schrittweise durchgeführt. Weiter ist es möglich, dass bereits Kinder mit zwei Jahren aus der U3-Gruppe in eine „altersübergreifende Gruppe“ wechseln. Bei dem Wechsel von der Krippe in den Kindergarten wird das Kind langsam schrittweise daran gewöhnt keinen Mittagsschlaf mehr zu machen.

Der Übergang vom Elementarbereich zur Schule wird u.a. durch die bewusste Vorschulzeit eingeleitet. Die Vorschulkinder treffen sich wöchentlich freitags zur Vorschulgruppe.

5.2 Ein Kind will willkommen sein

Diversität und Vielfalt

Wir heißen alle Kinder willkommen, unabhängig ihres Geschlechts, ihrer Ethnie, ihrer Religion, ihres sozioökonomischen Hintergrundes oder ihrer körperlichen Beeinträchtigungen.

Die Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen sind in den letzten Jahren komplexer geworden. Die pädagogischen Fachkräfte sind gefragt, ihre Haltungen zu überprüfen und sich zu positionieren. Die gelebten Familienmodelle und -kulturen haben sich verändert, auch Migrationserfahrungen und soziale Benachteiligungen wirken in die pädagogische Praxis hinein.

Daher ist es uns sehr wichtig, dass jedes Kind Anerkennung und Wertschätzung, als Individuum und als Mitglied einer sozialen Gruppe findet. Dazu gehören Selbstvertrauen und ein Wissen um seinen eigenen Hintergrund. Auf der Basis einer gestärkten Ich- und Bezugsgruppen-Identität wird Kindern ermöglicht, aktiv und bewusst Erfahrungen mit Menschen zu machen, die anders aussehen und sich anders verhalten als sie selbst, so dass sie sich mit ihnen wohl fühlen und Empathie entwickeln können. Das kritische Denken von Kindern über Vorurteile, Einseitigkeiten und Diskriminierung anzuregen heißt auch, mit ihnen eine Sprache zu entwickeln, um sich darüber verständigen zu können, was fair und was unfair ist. Kritisch denkende Kinder werden ermutigt, sich aktiv und gemeinsam mit anderen für Gerechtigkeit einzusetzen und sich gegen einseitige oder diskriminierende Verhaltensweisen zur Wehr zu setzen, die gegen sie selbst oder gegen andere gerichtet sind.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder achtsam für ihre Umwelt und die verschiedenen Lebensrealitäten anderer Menschen zu machen. Wir bieten den Kindern daher diversitätsbewusstes Spielzeug, Puppen und Stifte in verschiedenen Hautfarben an. Wir nutzen eine gendergerechte Sprache in allen Texten und unterstützen unsere Kommunikation durch Dolmetscher*innen. Kulturelle Unterschiede werden stets berücksichtigt und in jedem Fall als Gewinn angesehen.

Integration

Unsere Kita ist eine integrative Einrichtung. Unser Verständnis von Integration umfasst bewusst die ganze Vielfalt an Kindern und ihren Familien. Grundsätzliches Ziel unserer Arbeit ist die individuelle Entwicklung und Förderung jedes Kindes, in der sozialen Gemeinschaft: Miteinander Leben, Wachsen und Reifen. Integration meint in diesem Zusammenhang, jedes einzelne Kind mit seiner Geschichte, seiner Kultur, seinen Fähigkeiten und Einschränkungen, Stärken und Schwächen anzunehmen. Aufgrund des erhöhten Betreuungs- und Förderbedarfes ist die Anzahl der Kinder in einer Integrationsgruppe reduziert. Die Kinder werden durch spezielle Angebote, ihrem individuellen Entwicklungsstand entsprechend gefördert. Wichtig ist uns, dass sich jedes Kind in seinem eigenen Tempo entwickeln kann. Dies erfordert eine zusätzliche Fachkraft. Wir arbeiten eng mit Therapeuten zusammen und es besteht die Möglichkeit die jeweiligen Therapien in unserem Haus, in vertrauter Umgebung, stattfinden zu lassen.

Die enge Kooperation und der regelmäßige Austausch mit Familien, Frühförderstellen, Ärzten, Therapeuten und anderen Beteiligten ist uns besonders wichtig. Die einzelfallbezogene Dokumentation sowie die Hilfeplanung erfolgen mit der ICF-CY (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen). Mit der ICF-CY werden explizit die Aktivitäten und Teilhabe des Kindes in den Fokus der Versorgung gerückt. Dabei wird der Entwicklungsstand dokumentiert. Die daraus resultierende Einschätzung der pädagogischen Fachkräfte und die Abstimmung mit allen Beteiligten ermöglicht eine genaue Planung des Hilfebedarfs im Hilfeplan.

Unsere Kooperationspartner sind unter anderem das SPZ (Sozialpädiatrisches Zentrum), Frühförderstellen (BSL, Kafa), Kinderärzte, das Gesundheitsamt/Sozialamt, etc.

5.3 Ein Kind will spielen

„Das Spiel ist so notwendig für das menschliche Leben wie das Ausruhen.“ – Thomas von Aquin, Philosoph und Theologe, 1225 – 1274

Kinder erspielen sich ihre Welt. Sie entwickeln im Spiel ihre Identität und ihre Persönlichkeit weiter. Sie erwerben Wissen über ihre eigenen Stärken, und Fähigkeiten, aber auch über ihre eigenen Grenzen und die der Anderen. Wir sind davon überzeugt, dass Kinder im Spiel zahlreiche Fähig- und Fertigkeiten erwerben, von denen sie auf ihrem Lebensweg stark profitieren. Sei es für ihre spätere Bildungslaufbahn, für ihre Kreativität oder ihr logisches Denken, um nur einige Beispiele zu nennen für die das Spiel die fundamentalen Voraussetzungen schafft.

Regeln aushandeln

Die Regeln werden in den Gruppen individuell auf die Bedürfnisse der Kinder angepasst. In Kooperation mit Kindern werden diese in Alltagssituationen erlernt sowie erprobt, um Kindern einen sicheren Raum zum Erlernen eigener Kompetenzen und Möglichkeiten zu bieten. Regeln ergeben sich aus konkreten Spielsituationen sowie sozialem Miteinander, weshalb eine gemeinsame Herangehensweise auf einer der Kinder verständlichen Ebene notwendig ist. Es ist uns wichtig, dass diese Regeln durch die Kinder nachvollzogen und auf Augenhöhe mitbestimmt werden können. Mit Erlangen des Vorschulalters soll es Kindern in Zweiertteams ermöglicht werden das Außengelände unter eigener Aufsicht betreten und bespielen zu können. Dies ermöglicht ihnen ein erstes eigenständiges Erlernen von Verantwortlichkeit sowie eine Förderung der Teamfähigkeit.

Rollenspiele

Das Rollenspiel setzt ungefähr im Alter von drei Jahren ein und bleibt häufig bis in die Grundschulzeit fester Bestandteil in der Entwicklung eines Kindes.

Zusammen mit Freundinnen und Freunden schlüpft es in verteilte Rollen, wie etwa bei „Mutter, Vater, Kind“, dem „Kaufladen“ oder beim Nachspielen von Szenen aus Büchern und Filmen. Dabei wird nicht nur Kreativität und soziale Kompetenz gefördert, es werden vor allem Themen aufgenommen, die das Kind besonders beschäftigen.

So lernt es auf spielerische Art und Weise den Umgang mit eigenen Sorgen und Nöten, sowie auch Wünschen und Bedürfnissen. Zudem ermöglicht es dem Kind eine andere Sichtweise auf sich selbst und auf andere Kinder einzunehmen.

Wir fördern das Rollenspiel durch eine Vielzahl an Hilfsmitteln und geführten Angeboten, sowie der eigenen, inneren Bereitschaft spielerisch und auf kreative Art und Weise den Kindern zu begegnen und bei ihrem Spiel als Impulsgeber*in zu partizipieren.

Tischspiele/Spielregeln

Neben der Förderung der sozialen Kompetenzen die das Tischspiel mit sich bringt, fördert es Kinder auch im Verständnis von Regeln, in der Teamfähigkeit, in ihrer Konzentration und im Umgang mit ihren Frustrationen. Zudem schafft es den Anlass mit den Mitspielenden zu kommunizieren und sich miteinander zu arrangieren.

Je nach Spiel hilft es Kindern auch dabei vorausschauend zu denken oder logische und zielführende Strategien zu entwickeln.

Um diese Fertigkeiten und Fähigkeiten zu fördern, stellen wir den Kindern verschiedenste Tischspiele zur Verfügung. Bei deren Auswahl beachten wir, dass

- Regeln fair und nachvollziehbar sind, je nach Altersgruppe
- Spielpläne besonders für kleinere Kinder verständlich und überschaubar sind
- Raum für eigene Entscheidungen und Handlungsvarianten im Spiel ist

Freispiel

Spiele bringt Kinder in ihren Lern- und Entwicklungsprozessen voran und steht bewusstem Lernen somit in nichts nach. Im Freispiel stehen die Bedürfnisse des Kindes an erster Stelle, während die Durchführung alle Sinne spielerisch nutzt, was Kindern einen in ihrer psychosozialen Entwicklung sicheren und unbewussten Raum zur Selbstentfaltung bietet. Freispiel fördert Selbständigkeit und Kreativität. Die Kinder erlernen in selbst gewählten Szenarien eigene Lösungswege für ihre ganz eigenen Probleme zu finden. In der Lage zu sein eine Lösung zu finden ist einer der Grundstein dafür, dass Kinder sich selbständiges Fragen und Denken zutrauen und anwenden. Um dies zu fördern bieten wir den Kindern unserer Einrichtung selbstbestimmte Freiräume, in denen sie sowohl im Innen- als auch im Außenbereich auf eine Vielzahl von Ressourcen zurückgreifen können, die ihnen Anreize beim Freispiel schaffen.

Spielen im Sandkasten

Beim Matschen im Sandkasten bieten sich eine Reihe von taktilen Förderungen und haptische Erfahrungen auch Erfahrungen mit naturwissenschaftlichen Phänomenen werden gemacht. Wasser wird geschüttet und Matsche hergestellt, Grob- und Feinmotorik beim Bauen von Burgen und Backen von Sandkuchen geschult. Soziale Kompetenz des Teilens und Miteinanders und Kreativität spielt eine große Rolle.

5.4 Ein Kind will sich bewegen

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf ein ausgewogenes Bewegungsangebot, da Kinder durch Bewegung sowohl sich selbst und ihren eigenen Körper besser kennen lernen, als auch Umwelteindrücke wahrnehmen und erforschen lernen. In den Gruppen gibt es einige Möglichkeiten für die Kinder sich zu bewegen, wie Hochebenen, Bälle oder Tunnel. Die Kinder können so ihre motorischen Fähigkeiten stärken und lernen einzuschätzen, was sie sich zutrauen. Zudem können sie im Gruppenalltag das eigene Bewegungsbedürfnis erkennen und befriedigen. Auch schon kleinere alltägliche Bewegungsabläufe, wie das An- und Ausziehen oder das Tragen von Tellern und Tassen, fördern wir, indem wir den Kindern zutrauen, diese Bewegungen selbstständig durchzuführen. Durch diese feinmotorischen Bewegungen wird die Körperbeherrschung und das Körperempfinden des Kindes gestärkt. Unser geschultes Fachpersonal beobachtet und unterstützt die intrinsische Motivation zur Bewegung der Kinder.

Auch auf unserem weiträumigen Außengelände haben die Kinder die Möglichkeit sich frei und ausgelassen zu bewegen. Sie können auf Bäume klettern, rutschen, schaukeln, auf der Matschanlage balancieren und im Sandkasten buddeln, spielen und forschen. Durch die vielfältigen Angebote erlernen und üben sie verschiedenste Bewegungsabläufe und können ihre eigenen Grenzen testen und erweitern.

Zudem finden regelmäßig Bewegungsangebote in unserem Bewegungsraum statt. Dort können die Kinder im geschützten Rahmen von betreuten Sportangeboten ein Gefühl für ihren eigenen Körper sowie dessen Signale erlernen und grob- sowie feinmotorische Fähigkeiten stärken. Auch die sozialen Kompetenzen werden durch gemeinsame Spiele verbessert, da die Kinder hier miteinander kooperieren und aufeinander Rücksicht nehmen sollen.

5.5 Ein Kind will gesund aufwachsen (Ernährung, Zahngesundheit)

Gesundheit ist mehr als die Abwesenheit von Krankheit. Neben der Krankheitsvorsorge richten wir unseren Blick auch auf die emotionale Gesundheit und auf die gesundheitsfördernden Anforderungen (Hygiene, Ernährung etc.). Kinder haben nicht nur ein Recht auf die Befriedigung ihrer Grundbedürfnisse (Nahrung, ausreichend Schlaf, Bewegung etc.), sondern auch auf eine gesundheitsbewusste Umgebung. In unserer Einrichtung setzen wir daher Folgendes um:

Wir praktizieren den „Zuckerfreien Vormittag“. Das bedeutet, dass wir darauf achten, vor dem Mittagessen keine zuckerhaltigen, und wenig kauaktive Lebensmittel zu konsumieren. Wir besuchen regelmäßig unsere/n Patenschaftszahnärzt*in und üben täglich, nach dem Frühstück, das Zähneputzen nach der KAI-Methode. Dieses wird mit einem Zahnputz-Lied begleitet.

Einmal wöchentlich planen wir mit den Kindern ein gemeinsames Frühstück, wobei wir versuchen gesunde Lebensmittel und deren Zubereitung mit den Kindern zu erleben. Ausnahmen des zuckerfreien Vormittags ergeben sich bei Festlichkeiten im Jahresablauf (Fasching, Geburtstage, etc.).

Darüber hinaus haben wir ein eigenes Hochbeet und viele Pflanzen, Sträucher und Bäume im Garten, welche zum eigenen Anbau von Obst und Gemüse einladen. Die Kinder erleben den Entstehungsprozess und den Ursprung der Lebensmittel und können beim Verarbeiten aktiv beteiligt werden. Dabei spielen Verantwortungsübernahme, Gruppengefühl und Achtsamkeit eine entscheidende Rolle. Es motiviert die Kinder, wetterunabhängig in den Garten zu gehen. Unser Mittagessen wird größtenteils von einem Lieferservice zur Verfügung gestellt und von unserer Hauswirtschaft durch täglich frisches Obst und Gemüse, Salat, Beilagen und Nachtisch ergänzt.

Am Nachmittag gibt es eine „Teestunde“ bei der die Kinder, die ganztags betreut werden, die Möglichkeit haben einen kleinen Snack zu sich zu nehmen. Hierbei ist es erlaubt, eine kleine Hand voll Süßigkeiten mitzubringen.

Wir vermitteln den Kindern ein Grundwissen über Hygiene und Körperpflege und ihre Bedeutung zur Vermeidung von Krankheiten und zur Steigerung des Wohlbefindens. Wir motivieren die Kinder zur offenen Kommunikation bei Bedürfnissen wie Hunger, Durst, Müdigkeit, Unwohlsein etc. und bei Hygienebedürfnissen, wie z.B. Windeln wechseln, auf Toilette gehen und regelmäßiges Händewaschen. Wir haben einen sensiblen Umgang bei der Äußerung von körperlichen oder emotionalen Beschwerden und geben den Kindern die Möglichkeit Ruhe oder

Schlaf zu erfahren. Dies geschieht in Form von Ruhezeiten für die älteren Kinder oder gezielter Schlafbegleitung der jüngeren Kinder.

Kinder brauchen neben dem Bewusstsein für körperliche Gesundheit auch ein gesundes Bewusstsein ihrer selbst. Die Anforderungen, die einem Kind von außen gestellt werden, müssen von ihm bewältigt werden können, seinem Entwicklungsstand und Leistungsvermögen entsprechen und ihm die Möglichkeit geben, Erfolg zu erleben. Es kommt ihrem Bedürfnis nach Orientierung und Sicherheit auch entgegen, wenn ihr Alltag eine gewisse Struktur und Regelmäßigkeit aufweist, die es ihnen ermöglicht, Abläufe zu durchschauen und sich auf diese einzustellen. Wir schaffen Rituale, durch die Gemeinsamkeit und Zusammengehörigkeit erfahrbar wird, z.B. in Form von regelmäßigen, gemeinsamen Mahlzeiten oder gemeinsamen Spielen.

5.6 Ein Kind will in Beziehung treten (pädagogische Vielfalt und Bezugspersonen)

Viele Familien geben ihr Kind zum ersten Mal in die Hände anderer. Daher begegnen wir den Familien offen und sensibel. So erkennen wir schnell, welche Bedürfnisse das Kind mitbringt und auf was wir besonders achten müssen. Pädagog*innen müssen auf individuelle Verhaltensweisen und Merkmale eingehen. Nur so besteht die Möglichkeit, eine stabile Bindung zu den Kindern aufzubauen.

Die Fachkräfte müssen zunächst Vertrauen aufbauen. Dieses Vertrauen entsteht durch Zuwendung und Feinfühligkeit. Um das Vertrauen der Kinder zu gewinnen, ist besonders die Anfangsphase wichtig. Die Entwicklung einer sicheren Beziehung zwischen Kind und Pädagog*in sollte deswegen schrittweise verlaufen. Das Kind darf nicht zu schnell mit der Trennung von den Bezugspersonen konfrontiert werden.

Das Band zu einer Pädagog*in gehört für die Kinder meist zu den ersten außerfamiliären Beziehungen. Sie fassen zum ersten Mal Vertrauen zu einer zunächst fremden Person. Umso wichtiger ist es, dass sie positive und förderliche Erfahrungen sammeln. Mit zunehmender Sicherheit öffnet sich das Kind auch für die anderen Pädagog*innen und der Kreis der Bezugspersonen erweitert sich deutlich. Auch die Interaktion mit anderen Kindern wird durch eine vertrauensvolle Basis gefördert. Die Kinder haben in den meisten Fällen weniger Angst, auf

andere zuzugehen, wenn sie wissen, dass sie jederzeit auf die Hilfe ihrer Bindungsperson zurückgreifen können.

Wir empfinden es als großes Privileg, in unserer Einrichtung, Fachkräfte mit vielen verschiedenen Schwerpunkten zu haben, welche wir direkt in unsere Arbeit einfließen lassen können. So profitieren nicht nur die Kinder, sondern auch die Kolleg*innen von diesem Austausch, den Ideen und den Inspirationen aller Fachkräfte.

Der strukturierte Tagesablauf mit seinen immer wiederkehrenden Ritualen ist in der Arbeit mit den Kindern sehr wichtig. Er gibt ihnen Orientierung und vermittelt Halt, Sicherheit und Geborgenheit. Rituale haben einen Signalcharakter und sind ein Anker im Alltag. Sie ermöglichen den Kindern mehr Selbstständigkeit, da der Ablauf durch sie transparenter und vorhersehbarer wird. Die Kinder können sich darauf verlassen, sich zu jeder Zeit und mit all ihren Belangen an uns wenden zu können.

5.7 Ein Kind will Kultur erfahren (Feste, Feiern, Religion)

Für Kinder sind Feste wichtige Orientierungspunkte innerhalb eines Jahres. Feste nehmen daher bei uns einen großen Stellenwert ein. Wir bereiten unsere Feste mit den Kindern gemeinsam vor, zum Beispiel durch Gespräche, Lieder und Bastelarbeiten. Die Viva Stiftung ist ein überkonfessioneller Träger. Die Kinder lernen Feste und Feiern kennen, die in unserer Region gefeiert werden. Dennoch feiern wir auch einige religiöse Feste. Diese Feste sind Traditionen und vermitteln den Kindern kulturelle Werte.

In unserer Kita werden folgende Feste gefeiert:

Fasching

Die Kinder dürfen verkleidet in die Kita kommen und die Familien beteiligen sich am Buffet. Wir singen und tanzen, machen eine Polonaise oder eine Kostüm Modenschau.)

Ostern

Wir basteln und suchen Osterkörbchen, singen Osterlieder und sammeln Naturmaterialien um den Frühling zu begrüßen.

Sommerfest

Zusammensein auf dem Außengelände mit Spielen und Verpflegung

Hortparty

Die Viertklässler werden mit einer Party und unter anderem mit einem individuellen Gedicht verabschiedet.

Vorschulübernachtung

Die Vorschulkinder dürfen in der Kita übernachten und es gibt z.B. eine Schatzsuche oder eine Nachtwanderung und verschiedene kleine Überraschungen für die Kinder.

Laternenfest

Wir basteln Laternen, laufen mit unseren Laternen und singen gemeinsam Laternenlieder. Im Garten wird ein Feuer entfacht und Punsch und Gebäck zum Teilen ausgegeben.

Nikolaus

Die Kinder bekommen eine kleine Nikolausüberraschung von uns. In vielen Gruppen werden mitgebrachte Socken gefüllt, oder der Nikolaus hat einen Sack vor die Tür gelegt.

Adventsnachmittag

Beisammen sein, Weihnachtslieder singen, Plätzchen backen etc.

Geburtstage

Geburtstage werden in der Gruppe gefeiert. Das Geburtstagskind bekommt eine Krone, es wird ein Geburtstagslied gesungen, die anderen Kinder dürfen dem Geburtstagskind Wünsche aussprechen und das Kind bekommt ein kleines Geschenk.

Halloween

Halloween wird in einigen Gruppen „gefeiert“, in jedem Fall dürfen sich die Kinder wenn sie möchten verkleiden.

5.8 Ein Kind will kommunizieren (Sprachentwicklung/Literacy)

Eine Schlüsselkompetenz für den Menschen als soziales Wesen ist die Kommunikation. Bereits kurz nach der Geburt interagieren wir mittels Mimik und Gestik mit unserer Umgebung. Ein weiteres, wichtiges Mittel der Kommunikation⁴ ist die Sprache. Dank ihr kann das Kind seine Gedanken formulieren, mit seinen Mitmenschen interagieren oder seine Gefühle zum Ausdruck bringen. Wir wissen, dass soziale Berufe, wie die der Erzieherin oder des Erziehers, besondere

⁴ Mehr zum Portfolio erfahren Sie im Anhang "Ein Kind will kommunizieren"

kommunikative Kompetenzen erfordern. Nicht zuletzt, weil unsere Kita von Kindern mit unterschiedlichen Erst- oder Familiensprachen besucht wird.

Unser Ziel ist es jedem Kind ein Umfeld zu kreieren, in dem es sich frei, individuell und ohne kommunikative Einengung entwickeln kann. Dies unterstützen wir, indem wir Rahmenbedingungen schaffen, in dem das Kind im Spracherwerb- oder der Sprachentwicklung konkret gefördert wird. Hierzu zählt neben einem wöchentlichen Vorschulangebot, dem Zugang zu einem hausinternen Leseclub und der Möglichkeit an sprachfördernden Medienprojekten teilzunehmen, der regelmäßige Besuch einer ehrenamtlichen Vorlesepatin mit langjähriger sozialpädagogischen Berufserfahrung.

Unser Ziel ist es auch, dass sich Familien wertgeschätzt und in unserer Einrichtung gut aufgehoben fühlen. Dies erreichen wir durch eine Erziehungspartnerschaft, die geprägt ist vom kontinuierlichen, wohlwollenden Austausch. Hierzu nutzen wir außer den klassischen „Tür- und Angel-Gesprächen“ natürlich auch jährliche Entwicklungsgespräche. Darüber hinaus nutzen wir digitale Medien um Familien in Form unseres „Familienbriefs“ einmal im Monat einen Einblick in den KiTa-Alltag zu ermöglichen, ihnen Informationen und Termine zu übermitteln und sie auf anstehende Angebote hinzuweisen.

Nicht zuletzt arbeiten wir an einer konstruktiven Kommunikation zwischen dem Fachpersonal. Die Qualität, die ein Kind während der Tagesbetreuung erfährt, hängt maßgeblich von einem Team ab, das sich im stetigen Austausch miteinander befindet, sich Feedback geben und einholen darf und das regelmäßig geschult wird durch diverse Fortbildungsmöglichkeiten.

5.9. Ein Kind will partizipieren

Für uns alle ist es selbstverständlich, dass wir Rechte haben, unsere Menschenrechte. Kinder sind allerdings häufig der Willkür von Erwachsenen ausgesetzt und brauchen deswegen besonderen Schutz. Den sollen die Kinderrechte der UN-Kinderrechtskonvention garantieren, auf die sich die Vereinten Nationen im Jahr 1989 geeinigt haben. Schutz vor Gewalt, das Recht auf Gesundheit, aber auch auf Bildung und freie Meinungsäußerung – die UN-Kinderrechtskonvention definiert in 54 Artikeln und 3 Zusatzprotokollen 41 Rechte speziell für Kinder.

Für uns sind die Kinderrechte elementar und uns ist es wichtig, diese Rechte einzuhalten und die Kinder darin zu bestärken, ihre Rechte auch einzufordern. Ein großer Teil unserer pädagogischen Arbeit basiert auf der Partizipation, also der Mitbestimmung der Kinder.

Die Kinder sollen zu eigenständigen, selbstbewussten Persönlichkeiten heranwachsen, um in der Welt zu bestehen und sich durchsetzen zu können. Die Kinder lernen Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen und das Handeln Anderer anzunehmen. Dabei geht es um Wertevermittlung aber auch um das Verständnis für Demokratie.

Bei Kleinkindern steht vor allem die dialogische, wertschätzende Interaktion im Mittelpunkt. Fachkräfte sprechen mit Kindern über alltägliche Handlungen wie z.B. Wickeln und Essen und holen – ggf. auch nonverbal – ihr Einverständnis ein. Zudem wird den Kindern ermöglicht, so viel wie möglich selbst zu tun und zu entscheiden. Fachkräfte geben ihnen genug Zeit, sich selbst anzuziehen und lassen die Kinder bei den Mahlzeiten frei entscheiden, was sie probieren möchten und mit welchem Besteck sie essen.

Je älter die Kinder werden, desto mehr werden sie in die Gestaltung des Tagesablaufes integriert. Sie können eigenständig entscheiden, welchem Angebot sie nachgehen wollen und wer mitbeteiligt wird. "Mit wem möchte ich was spielen" Die Kinder dürfen selbst entscheiden, wer sie wickeln soll oder wer sie beim Toilettengang begleitet, sofern dies erwünscht wird. Die Kinder wählen aus, mit welchem Erzieher sie in welcher Situation agieren wollen. Sei es bei Spielangeboten, Bastelaktionen oder beim Vorlesen.

Der Morgenkreis wird zum Großteil von den Kindern gestaltet. Sie entscheiden, welche Lieder wir singen oder welches Kreisspiel gespielt werden soll. Wir kommen mit den Kindern ins Gespräch, welche Bereiche sie gerade interessieren oder besonders relevant für sie sind. Die

Kinder haben die Möglichkeit Themen anzusprechen und gemeinsam zu bearbeiten. Beispiele dafür sind, ein neues Geschwisterkind, ein Todesfall, ein besonderes Ereignis, ein Geburtstag, eine Reise etc. Sie zeigen mitgebrachte Gegenstände, die für sie in dieser Situation wichtig sind. Bücher, Steine, Anhänger etc. werden vorgestellt und herumgereicht. Jedes Kind wird ernstgenommen und die entsprechenden Themen der Kinder werden gemeinsam aufgearbeitet. So lernen Kinder, dass ihre Stimme und ihre Meinung wichtig und wertvoll sind.

Jedes Kind ist Besitzer*in einer Portfolio-Mappe. Die Kinder entscheiden allein, was in die Mappe geheftet oder evtl. wieder herausgenommen wird. Sie dürfen entscheiden, wer sich die Mappe anschauen darf und wer nicht. Der Aufbau dieser Mappe ist bei jedem Kind so

individuell, wie das Kind selbst. Fotos der Kinder werden gemeinsam mit einer Erzieher*in ausgewählt und beschrieben, wenn das Kind es möchte. Das Kind wird nicht gezwungen, etwas in diese Mappe zu heften. Alle Entwicklungen der Kinder über die gesamte Kindergartenzeit werden in Portfolios dokumentiert.⁵

5.10 Ein Kind will lernen und forschen

In unserem großzügigen Außengelände können die Kinder den Zugang zur Natur erfahren und den Garten nach ihren individuellen Bedürfnissen erkunden, erforschen und mitgestalten. Im Rahmen vom Anpflanzen, Pflegen und Ernten von Blumen und Essbaren Pflanzen in Hochbeeten und der Kräuterspirale lernen die Kinder auch Verantwortung für eigene Pflanzen und die Umwelt. Unsere Einrichtung pflegt außerdem regelmäßige Kooperationen mit dem Kinderbauernhof Kassel e.V. sowie den Städtischen Werken (z.B. Sauberhaftes Kassel).

Es ist uns ein Anliegen, den Kindern einen gerechten Umgang mit der Natur und ihren Schätzen vorzuleben und zu erklären, wie jede*r von uns einen Beitrag leisten kann. Nachhaltige Lebensweisen werden vorgelebt, in Morgen-/Lernkreisen sowie im Gruppengeschehen thematisiert und sind in das Alltagsgeschehen eingebettet, sei es im Rahmen einer konsequenten Mülltrennung in Gruppenräumen wie Küchen, der eigenen Herstellung beispielsweise von Kleister, um Verpackungen zu vermeiden, von Bastelprojekten im Sinne des Upcyclings oder des Ansprechens des Umgangs mit der Ressource Wasser beim täglichen Händewaschen.

Die Begleitung der Kinder in Achtsamkeit ist uns ebenfalls ein Anliegen. In Naturerfahrungen wie auch Atemübungen unterstützen wir die Kinder dabei, sich selbst zu spüren sowie den Moment und die Wirkung der Umwelt wahrzunehmen.

In unserer Vorschularbeit im letzten Kindergartenjahr werden im Rahmen eines wöchentlichen Angebots, in einer vertrauten Gruppe die Neugierde am Forschen, der Spaß am Lernen und die Vorfreude auf die Schule unterstützt. Über Sprachspiele, Schwungübungen, kleine naturwissenschaftliche Experimente findet ein erstes vertraut machen mit Zahlen und Buchstaben statt und die Konzentrationsfähigkeit wird gestärkt. Neben Teamfähigkeit und Gruppengefühl durch gemeinsame Erarbeitungen, stehen das Lernen von Verantwortung und die Stärkung des Selbstvertrauens und der Selbstbestimmung im Vordergrund.

⁵ Mehr zum Portfolio erfahren Sie im Anhang "Portfolio"

Die Fähigkeiten zum verantwortlichen Umgang mit (digitalen) Medien gilt heute unbestritten als zentrale Schlüsselqualifikation. In, von der Sprachkita initiierten Projekten, werden Sprachförderung und Anbahnung einer Medienkompetenz verbunden. Medientechnik und Bedienkompetenz werden angebahnt, Medien(systeme) als Informationsquelle genutzt und gemeinsam mit dem Fachpersonal können die Kinder Medienerlebnisse emotional und verbal verarbeiten. Auch geht es uns darum, bei den Kindern das Verständnis zu wecken, dass Medien nicht nur konsumierbar sind, sondern auch gestalterische Möglichkeiten mit sich bringen, um sich mit Themen zu beschäftigen. Konkrete Angebote unserer Einrichtung in diesem Bereich stellen das Hörspiel-Projekt „Voll auf die Ohren“, die Podcastreihe „Blabla-Cast“ sowie die offene Medienwerkstatt in Kooperation mit dem Verein Echte Menschen e.V. dar.

5.11 Ein Kind will gestalten

Schon kleine Kinder verspüren den Drang kreativ zu werden. Sie formen mit ihren Händen Linien im Sand, zeichnen Bilder, errichten Türme aus Bauklötzen, bauen sich aus Decken und Stühlen eine Höhle. Die Möglichkeiten und Materialien für gestalterisches Handeln von Kindern sind vielfältig und dienen nicht nur der Entwicklung ihrer Kreativität. Sie ermöglichen es Kindern auch, selbstständig tätig zu werden, Selbstwirksamkeit und Kompetenz zu erleben.

Hierfür stellen wir den Kindern die nötigen Werkzeuge und Hilfsmittel zur Verfügung, um eine Basis zu schaffen auf der sie mit Freude explorieren und ihr ursprüngliches Bedürfnis zu gestalten ausleben können.

Gestaltung mit den Händen:⁶

Kaum etwas regt die Fantasie und das Vorstellungsvermögen eines Kindes an, wie das Gestalten mit den Händen. Es fördert außerdem die Grob- und Feinmotorik, die Konzentrationsfähigkeit und die Hand-Auge-Koordination.

Wir stellen regelmäßig die Kunstwerke der Kinder in den Gruppenräumen aus, was ihr Selbstbewusstsein stärkt und ihnen dabei hilft Selbstkritik zu erlernen und Kritik anderer auszuhalten.

⁶ Mehr zu Gestaltung mit den Händen finden Sie im Anhang „Ein Kind will gestalten“

Zusätzlich bieten wir mehrmals pro Jahr Bastelaktionen für Kinder und Familien an, die beispielsweise die jeweilige Jahreszeit, Feiertage wie Sankt Martin und Ostern, oder Themen wie „Upcycling“ zum Anlass nehmen.

Um sich adäquat verwirklichen zu können, haben die Kinder die Möglichkeit auf einen üppigen Fundus an Mal- Bastel- und Dekorationsutensilien zurückzugreifen und werden durch das Fachpersonal auf wertschätzende, bedarfsorientierte Art und Weise unterstützt.

Gestaltung durch Musik:⁷

Neben Gehörbildung und Musikalität fördern musikalische Inhalte in der Kindertagesbetreuung auch Kommunikationsfähigkeit und Emotionalität. Vor allem aber schafft das gemeinschaftliche musizieren ein Gefühl von Zugehörigkeit und Geborgenheit.

Deshalb ist das gemeinschaftliche Singen ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufes und findet täglich in Morgenkreisen, beim Aufräumen und im Zuge vieler kleiner strukturgebender Rituale statt.

Zusätzlich wird unsere Einrichtung von einer externen Musikpädagogin unterstützt, die einmal wöchentlich für Kinder ab 3 Jahren musikalische Früherziehung in Form von Musikunterricht anbietet. Hierbei kommen die Kinder dank professioneller Anleitung mit einer Vielzahl von unterschiedlichen Instrumenten in Berührung. Außerdem lernen sie diverse rhythmische Sing- und Klatschspiele kennen, die ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen fördern und ein Gefühl von Zusammengehörigkeit schaffen.

Gestaltung mit digitalen Medien:⁸

Wir sehen digitale Medien als nützliches Werkzeug, um den Kindern neue Möglichkeiten zum kreativen Handeln zu schaffen und die kindliche Wahrnehmung zu erweitern. Selbstverständlich begleiten wir diesen Prozess und vermitteln dabei stets einen bewussten Umgang. Es geht uns dabei vor allem darum den Kindern aufzuzeigen, dass digitale Medien nicht nur konsumiert werden können, sondern dass sie auch genutzt werden können um Dinge zu erschaffen.

Für die Umsetzung diverser Projekte stehen uns hochwertige Kameras, Laptops, Tablets und ein professionelles Aufnahmемikrofon zur Verfügung.

⁷ Mehr zu Gestaltung durch Musik finden Sie im Anhang „Ein Kind will gestalten“

⁸ Mehr zu Gestaltung mit digitalen Medien finden Sie im Anhang „Ein Kind will gestalten“

5.12 Ein Kind will sicher sein

Der körperliche und seelische Schutz von Kindern und Mitarbeiter*innen hat in unseren Einrichtungen oberste Priorität. Dies wird durch die Anwendung und die stetige Weiterentwicklung des Schutzkonzepts der VIVA Stiftung gewährleistet.

Im Rahmen der gesetzlichen Verpflichtung wird bei hinreichenden Anhaltspunkten oder auch bei Verdachtsfällen zu einer Gefährdung des Kindeswohls das in der VIVA Stiftung vorhandene Verfahren eingeleitet. Ein Pool von ausgebildete Kinderschutzfachkräften steht dafür zur Verfügung. Die Mitarbeiter*innen erhalten regelmäßige Schulungen zum Thema Kinderschutz.

Wir begleiten die Kinder in der freien Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität und Sexualität indem wir in alters- und geschlechtergemischten Gruppen betreuen. Die Kommunikation sexualpädagogischer Themen mit den Familien wird durch sexualpädagogische Familienabende unterstützt. Der Träger stellt interne Beratungsangebote zur Verfügung. Die Intimsphäre der Kinder wird respektiert, indem ihnen geschützte Räume zur freien Entfaltung angeboten werden. Auch können die Kinder selbstständig entscheiden wer sie beim Wickeln oder Umziehen begleitet.

6. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Wir sehen unsere pädagogische Arbeit als eine Erziehungspartnerschaft mit den Familien an. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit der Pädagog*innen und der Familien ist dafür unabdingbar. Das Kind steht in unserer Einrichtung immer an erster Stelle. Wir wünschen uns eine Zusammenarbeit auf der Basis von gegenseitigem Verständnis, Offenheit, Ehrlichkeit und Respekt. Das gegenseitige Anerkennen der Kompetenzen und die Kommunikation, spielen dabei eine wichtige Rolle.

Familiengespräche

Das erste Familiengespräch findet nach abgeschlossener Eingewöhnung statt und dient unter anderem zur Reflexion der ersten Zeit des Kindes in der Einrichtung.

Die Entwicklungsgespräche finden einmal im Jahr, um den Geburtstag des Kindes herum, statt. In diesen Gesprächen soll ein Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes stattfinden und es soll Raum für Fragen, Anregungen und Beratung bieten.

Tür- und Angelgespräche finden nach Bedarf beim Bringen oder Abholen statt und sind für uns unverzichtbar für eine gegenseitige Unterstützung, Wertschätzung und Anerkennung. Wir sprechen dort über die Themen und Ereignisse des Tages und über aktuelle Geschehnisse.

Beim Übergang aus der Krippe in die Kita oder von der Kita in die Schule, findet ein Abschlussgespräch statt. In diesem Gespräch kommt eine Pädagog*in aus der Gruppe, in die das Kind wechselt, dazu (Übergang von Krippe in Kita). Zum einen werden dort Informationen über das Kind ausgetauscht und der Übergangsplan wird besprochen, zum anderen ist es ein Kennenlernen und Fragen stellen an die neue Bezugsperson des Kindes.

Zusätzliche Familiengespräche können wechselseitig bei Bedarf außerhalb der festen Termine jederzeit angesetzt werden, um das Kind in jeder Lebenssituation zu unterstützen.

Familienpost

Um auch außerhalb von terminierten Gesprächen eine transparente Arbeitsweise zu garantieren werden Familienbriefe oder E-Mails mit den neuesten Informationen über Veranstaltungen, Planungen und aktuelle Ereignisse digital versandt und/oder in Papierform in der Kita ausgehängt und an die Familien herausgegeben. Ein digitaler „Familienbrief“ für die ganze Familie greift monatlich Themen rund um Familienzentrum, Hort und Kita auf.

Familienabende

Kurz nach dem Start des neuen Kitajahres findet ein organisatorischer Familienabend mit der Wahl des Familienbeirates statt. Dieser Abend dient dazu, sich gegenseitig Kennenzulernen, alle Fragen aus der Familienschaft zu beantworten und aktuelle Informationen weiter zu geben. Es können weitere themenbezogene Familienabend oder Familienabende nach Bedarf stattfinden.

Familienbeirat

Der Familienbeirat wird durch die Familien einmal jährlich auf dem ersten Familienabend in der jeweiligen Gruppe gewählt und setzt sich aus einer Hauptvertreter*in und einer Stellvertreter*in zusammen. Der Familienbeirat ist Ansprechpartner*in für alle Familien der Gruppe, aber

auch für die Pädagog*innen und die Leitung der Einrichtung. Er nimmt Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Familien entgegen, prüft sie und bringt sie gegenüber der Kita-Leitung ein. Unser Leitungsteam trifft sich in regelmäßigen Abständen und nach Bedarf mit dem Familienbeirat um aktuelle Themen und Anliegen zu besprechen.

7. Qualitätssicherung

Das pädagogische Team bildet sich permanent mittels Fortbildungen weiter. Grundlage für das pädagogische Handeln sind der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan, die Viva-Stiftung Rahmenkonzeption und die Einrichtungskonzeption. Dienstbesprechungen, Fallbesprechungen, Team- und Leitungssupervision, Leitungsbesprechungen, Vorbereitungszeiten und pädagogische Tage, Teilnahme an Arbeitskreisen aller Art, Vernetzung mit anderen Trägern und Einrichtungen und Netzwerken, dem Jugendamt, der Fachberatung u.v.m. sichern die Qualität der pädagogischen Arbeit. Praktikant*innen und neue Mitarbeiter*innen werden mittels eines Einarbeitungsleitfadens systematisch in das bestehende Team integriert. Anleitungsgespräche bei Praktikant*innen, Probezeitgespräch, Feedbackgespräche und Personalgespräche dienen der Reflexion und persönlichen Weiterentwicklung. Den Mitarbeiter*innen werden Fachliteratur und Fachzeitschriften sowie ausreichend technische Möglichkeiten (Tablets, Notebooks, WLAN, Drucker, Kopierer etc.) zur Verfügung gestellt.

8. Beschwerdekultur

Konflikte und Meinungsverschiedenheiten nehmen wir ernst. Bei Schwierigkeiten möchten wir schnell und konstruktiv Sachverhalte klären und Konflikte lösen. Fehler aus denen wir lernen können sind Chancen.

Umgang mit Beschwerden von Kindern

Da wir die Partizipation der Kinder sehr ernst nehmen, werden auch ihre Beschwerden und Probleme ernstgenommen. So können sie diese bei der Fachkraft äußern. Gemeinsam wird dann an dem Problem gearbeitet und behoben.

Umgang mit Beschwerden von Familien

Wie Ihre Kinder, haben auch Sie die Möglichkeit ihre Anregungen, Rückmeldungen und auch Beschwerden bei uns heranzutragen. Direkte Gespräche mit der zuständigen Fachkraft können jederzeit in Anspruch genommen werden, um Probleme und Konflikte zu lösen, da die Mitarbeiter*innen immer gesprächsbereit und ansprechbar sind. Sollten dennoch Konflikte und Probleme bestehen, so kann die Kita-Leitung jederzeit hinzugezogen werden. Die Leitung signalisiert mit einer „offenen Tür“, dass sie Zeit und Raum für Fragen, Beschwerden und Gespräche hat. Des Weiteren hat jede Gruppe zwei gewählte Familienbeiräte, die jederzeit angesprochen und hinzugezogen werden können. Regelmäßige Familienabende und Entwicklungsgespräche können ebenfalls genutzt werden.

Umgang mit Beschwerden innerhalb des Kollegiums

Auch im Kollegium selbst können Beschwerden besprochen und Konflikte gelöst werden. Dazu werden die Teamsitzungen genutzt. Außerdem können jederzeit Mitarbeiter*innen-Gespräche und Führungskräfte-Feedbacks genutzt werden.

Anlagen:

- Anhang „Portfolio“
- Anhang „Sprachkita“
- Anhang „Ein Kind will gestalten“
- Anhang „Ein Kind will kommunizieren“



Sprachkita

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung:

Kinder erlernen Sprache in anregungsreichen Situationen aus ihrer Lebens- und Erfahrungswelt.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung orientiert sich an den individuellen Kompetenzen und Interessen der Kinder und unterstützt die natürliche Sprachentwicklung. Die zusätzliche Sprach-Fachkraft unterstützt die Kita-Teams dabei Angebote zu entwickeln, welche Kinder in ihrer Sprachentwicklung anregen und fördern.

Inklusive Pädagogik:

Eine inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Dies bedeutet für die zusätzliche Sprach-Fachkraft Impulse in die Kita-Teams zu geben, die anregen sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen.

Zusammenarbeit mit Familien:

Eine vertrauensvolle und willkommen heißende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Familien ist notwendig, um Kinder ganzheitlich in ihrer Sprachentwicklung zu begleiten. Denn Sprachbildung findet zuerst durch Eltern und zu Hause statt. Die zusätzliche Sprach-Fachkraft unterstützt die Kita-Teams dabei Eltern zu beraten, wie sie auch zu Hause ein sprachanregendes Umfeld schaffen können.

Digitale Medien:

Seit 2021 liegt ein zusätzlicher Fokus auf digitalen Medien und die Integration medienpädagogischer Fragestellungen in die sprachliche Bildung. Digitale Medien wie Smartphones oder Tabletcomputer sind heute Alltag in vielen Familien. Damit sind sie ein Teil des Sprachumfelds von Kindern jeden Alters. Die zusätzliche Sprach-Fachkraft greift digitale Medien bei der sprachlichen Bildung auf, stärkt medienpädagogische Ansätze in den Kita-Teams und vermittelt den Kindern Medienbewusstsein.

Ein Kind will kommunizieren

Es ist uns besonders wichtig, den Kindern von Anfang an ein Umfeld zu schaffen in dem sie ermutigt werden sich auszudrücken, in dem sie mit anderen in Kontakt treten können und letztlich die Möglichkeit haben sich in ihrer Persönlichkeit weiterzuentwickeln. Anlässe hierfür schaffen zum einen die Erzieher*innen und zum anderen die Kinder selbst, und zwar vom Zeitpunkt des Bringens bis zum Abholen.

In der Zwischenzeit haben die Kinder die Möglichkeit an zahlreichen Angeboten teilzunehmen, welche konkret auf den Aspekt der Sprachförderung abzielen. Hierbei nimmt die „Alltagsintegrierte Sprachbildung“ einen hohen Stellenwert ein.

Morgenkreis:

Im täglichen Morgenkreis haben die Kinder die Möglichkeit auf anregende Art und Weise über aktuelle Themenschwerpunkte ihrer Erfahrungswelt in den Austausch zu kommen, über Erlebnisse zu erzählen oder Ideen in die Gruppe einbringen. Sie werden spielerisch zum Sprechen und Singen motiviert, wobei immer Spaß, Vergnügen und Freiwilligkeit im Vordergrund steht.

Im Rahmen des Morgenkreises lernen die Kinder auch einander zuzuhören und sprechen über tagesaktuelle Themen wie Datum, Jahreszeit oder dem Wetter, wobei das Fachpersonal häufig praktische Hilfsmittel zur unterstützten Kommunikation integriert.

Zudem werden den Kindern erste Grundkenntnisse von Fremdsprachen oder Gebärdensprache vermittelt.

Vorlesen:

Das Vorlesen fördert die Erweiterung vom Wortschatz der Kinder, schult die Grammatik und öffnet den Zugang zu ihrer Fantasie. Zudem unterstützt es die Konzentrationsfähigkeit und das Gefühl für zeitliche Abläufe und den Aufbau von Geschichten.

Daher rechnen wir dem Vorlesen eine hohe Bedeutung zu und das Fachpersonal bietet es regelmäßig an. Zusätzlich wird unsere Einrichtung zwei Mal pro Woche von einer ehrenamtlichen Vorlesepatin besucht, die den Kindern ermöglicht an einem Vorleseangebot teilzunehmen, welches in Kleinstgruppen stattfindet und somit eine besondere Qualität und Geborgenheit vermittelt.

Musik:

Wir sind uns der Bedeutung einer frühen musikalischen Bildung bewusst, vor allem wenn es darum geht eine andere Kontaktmöglichkeit als die verbale Kommunikation zu ermöglichen.

Über die Rhythmik lassen sich eine Fülle von Spielen und Übungen in den Kita-Alltag integrieren, die für die Sprachentwicklung sehr hilfreich sein können und zudem die Persönlichkeit des Kindes stärkt und einen bewussten Umgang untereinander fördert.

Deshalb ist Musik ein fester Bestandteil zahlreicher Rituale im Tagesablauf, sei es vor dem Händewaschen, im Rahmen des Morgenkreises oder beim Aufräumen u.v.m.

Kommunikation unter den Kindern:

Kaum etwas ist so wichtig für gesunde zwischenmenschliche Beziehungen wie eine von Wohlwollen geprägte Kommunikation. Dies gilt gleichermaßen für die Kinder, wie auch für uns Erwachsene.

Es ist uns wichtig den Kindern eben diese Wichtigkeit zu verdeutlichen. Dazu nimmt das Fachpersonal in erster Linie eine Vorbildfunktion ein, aber auch die Rolle der Mediator*innen zwischen Kindern, wenn es beispielsweise zu Konfliktsituationen kommt.

Wir unterstützen die Kinder dabei ihre Konflikte selbst zu lösen und dabei höflich zu bleiben, auch wenn es schwerfällt. Wir animieren sie ihre Gefühle zu beschreiben und sich gegenseitig zuzuhören, sachlich zu bleiben und den anderen nicht zu beleidigen, zu verletzen oder zu provozieren.



Unser Portfolio

Unser Portfolio ist eine Sammel- und Entwicklungsmappe, in der die Entwicklungsprozesse und persönlichen Lerndispositionen des Kindes repräsentiert werden. Es ist ein ganzheitliches Beobachtungsinstrument, beruhend auf wertschätzenden Beobachtungen während der Kitazeit. Bastelsachen, Bilder, Fotos und Lerngeschichten finden dort ihren Platz. Das Portfolio wird von uns in Entwicklungsgesprächen genutzt. Es dient als Rückblick der Krippenzeit und später als Rückblick auf die Zeit in der Kita. Das Portfolio gehört dem Kind allein. Es darf sich sein Portfolio jederzeit eigenständig ansehen und entscheidet selbst, wer es sich ansehen darf. Das Portfolio ist eingeteilt in die Bereiche:

Das bin ich (Steckbrief des Kindes mit Foto)

Das mag ich

Meine Familie (mit Foto)

Meine Kitaerlebnisse

Meine Kunstwerke

Man findet im Portfolio Gebasteltes, gemalte Bilder, Lerngeschichten, Fotos aus dem Alltag, Lieder, Spiele, Tischsprüche, Geschichten und situative Aussagen und Kommentare des Kindes.

In der U3 ist das Portfolio chronologisch aufgebaut.

Während des Kitatages entscheidet das Kind, mit welchem/welcher Erzieher*in es das Portfolio bearbeiten möchte und was hineingeheftet wird. Der/die Erzieher*in schaut, wann es im Tagesablauf passt und trifft eine Vorauswahl an Fotos für das Portfolio. Die Zeit zu zweit findet nicht im Gruppenraum statt, sondern an einem Ort wo es ruhig ist, damit sich das Kind konzentrieren kann. Die Kinder geben sprachlich vor, was zu den Fotos geschrieben werden soll, sofern sie es wollen. Der Wille des Kindes wird ernst genommen, dies macht die Portfolioarbeit zu einer sehr partizipativen Aufgabe. Im Dialog mit dem Kind werden Sprachanlässe geschaffen, indem das Kind mit einer Fachkraft oder einem anderen Kind über die Inhalte des Portfolios spricht, von Erlebnissen berichtet, welche im Ordner dokumentiert sind etc. In der U3 wird das Portfolio im Gruppenraum von den Gruppenerzieher*innen gestaltet, die eigenen Werke des Kindes werden darin abgeheftet und am Ende der Krippenzeit gemeinsam mit dem Kind angeschaut.

Ein Kind will gestalten

Gestaltung mit den Händen:

Kaum etwas regt die Fantasie und das Vorstellungsvermögen eines Kindes an, wie das Gestalten mit den Händen. Es fördert außerdem die Grob- und Feinmotorik, die Konzentrationsfähigkeit und die Hand-Auge-Koordination.

Wir stellen regelmäßig die Kunstwerke der Kinder in den Gruppenräumen aus, was ihr Selbstbewusstsein stärkt und ihnen dabei hilft Selbstkritik zu erlernen und Kritik anderer auszuhalten. Zusätzlich bieten wir mehrmals pro Jahr Bastelaktionen für Kinder und Eltern an, die beispielsweise die jeweilige Jahreszeit, Feiertage wie Sankt Martin und Ostern, oder Themen wie „Upcycling“ zum Anlass nehmen.

Um sich adäquat verwirklichen zu können, haben die Kinder die Möglichkeit auf einen üppigen Fundus an Mal- Bastel- und Dekorationsutensilien zurückzugreifen und werden durch das Fachpersonal auf wertschätzende, bedarfsorientierte Art und Weise unterstützt.

Gestaltung durch Musik:

Neben Gehörbildung und Musikalität fördern musikalische Inhalte in der Kindertagesbetreuung auch Kommunikationsfähigkeit und Emotionalität. Vor allem aber schafft das gemeinschaftliche musizieren ein Gefühl von Zugehörigkeit und Geborgenheit. Deshalb ist das gemeinschaftliche Singen ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufes und findet täglich in Morgenkreisen, beim Aufräumen und im Zuge vieler kleiner strukturgebender Rituale statt.

Zusätzlich wird unsere Einrichtung von einer externen Musikpädagogin unterstützt, die einmal wöchentlich für Kinder ab 3 Jahren musikalische Früherziehung in Form von Musikunterricht anbietet. Hierbei kommen die Kinder dank professioneller Anleitung mit einer Vielzahl von unterschiedlichen Instrumenten in Berührung. Außerdem lernen sie diverse rhythmische Sing- und Klatschspiele kennen, die ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen fördern und ein Gefühl von Zusammengehörigkeit schaffen.

Gestaltung mit digitalen Medien:

Wir sehen digitale Medien als nützliches Werkzeug, um den Kindern neue Möglichkeiten zum kreativen Handeln zu schaffen und die kindliche Wahrnehmung zu erweitern.

Selbstverständlich begleiten wir diesen Prozess und vermitteln dabei stets einen bewussten Umgang. Es geht uns dabei vor allem darum den Kindern aufzuzeigen, dass digitale Medien nicht nur konsumiert werden können, sondern dass sie auch genutzt werden können um Dinge zu erschaffen.

Für die Umsetzung diverser Projekte stehen uns hochwertige Kameras, Laptops und ein professionelles Aufnahmemikrofon zur Verfügung.